

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Mittwoch, 28. August 1963

Blatt 1832

## Ein Fußgängertunnel für Floridsdorf

=====

28. August (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte gestern auf Antrag von Stadtrat Heller die Errichtung eines Personendurchlasses unter der Schnellstraßenverbindung zwischen dritter Strombrücke und Prager Straße. Dieser Personendurchlaß soll eine bessere kreuzungsfreie Verbindung zwischen den neuen Wohngebieten herstellen, die nördlich des projektierten Schnellstraßenzuges liegen, und dem Wirtschafts-, Verkehrs- und Verwaltungszentrum am Floridsdorfer Spitz. Der Durchlaß wird 53 Meter lang, vier Meter breit und 2.80 Meter hoch sein. Im Zusammenhang damit steht auch der Bau einer 110 Meter langen Stützmauer, die durch die Einbindung der Schnellstraße erforderlich ist, die von der Prager Straße zur dritten Strombrücke führen wird. Mit den Bauarbeiten, die 3,5 Millionen Schilling kosten werden, wird sofort begonnen, damit noch heuer die Anschüttungsarbeiten für den Schnellstraßendamm angefangen werden können.

- - -

800.000 Schilling für neuen Kanal in Floridsdorf  
=====

28. August (RK) Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte der Wiener Stadtsenat gestern den Bau eines Straßenkanals in Floridsdorf in der Lafnitzgasse von der Trisannagasse bis zum Gerlosplatz. Der Kanalbau dient der weiteren Aufschließung der Nordrand-Siedlung. Der Kanal soll heuer noch auf einer Länge von 656 Meter ausgeführt werden. Die Kosten dafür betragen 800.000 Schilling.

- - -

14. Verleihung von Förderungsbeiträgen aus dem "Wiener Kunstfonds"  
=====

28. August (RK) Im November werden zum vierzehnten Male Förderungsbeiträge an Wiener Künstler verliehen werden. Der Wiener Kunstfonds, der 1956 von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zur Förderung des Wiener Kunstlebens gegründet wurde, hat bisher an 261 Künstler Förderungsbeiträge in der Gesamthöhe von zwei Millionen Schilling vergeben.

Ansuchen an den Wiener Kunstfonds um Gewährung eines Förderungsbeitrages können noch bis spätestens 15. September schriftlich an das Sekretariat des Wiener Kunstfonds, 1, Wipplingerstraße 4-8, gerichtet werden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

28. August (RK) Donnerstag, den 29. August, Route 6 mit Hafen Albern und Flughafen Schwechat. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

Freitag, den 30. August, Route 1 mit Großgarage Spetterbrücke, Müllverbrennung am Flötzersteig und Assanierung von Alt-Ottakring sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 16. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

30 Minuten im Dreieck um zehn Schilling  
=====

Der Sessellift im Donaupark nimmt Samstag den Betrieb auf

28. August (RK) Die magische Zahl "drei" scheint beim neuen Sessellift im Donaupark auf dem Gelände der WIG 1964 eine große Rolle zu spielen. Der Sessellift, im Dreieckkurs errichtet, befördert in drei Meter Höhe bei einer Fahrzeit von 30 Minuten dreimal 300 Personen in der Stunde, kostete zweimal drei Millionen Schilling und wird Samstag, den 31. August, seinen Betrieb aufnehmen. Nur der Fahrpreis fügt sich nicht in die Dreier-Serie: eine Fahrt mit dem Sessellift kostet - um im Stil der Praterausrufer zu bleiben - nicht 30 Schilling, nicht 20 Schilling, sondern nur zehn Schilling.

Heute vormittag fanden sich bei der Anfangsstation gegenüber dem Arbeiterstrandbad Wiener Künstlerprominenz und die Wiener Journalisten ein, um den Sessellift noch einmal vor seiner offiziellen Inbetriebnahme zu erproben. Man sah unter anderen Heinz Conrads und Nadja Tiller, Peter Weck und Hannerl Matz. Künstler wie Journalisten waren sich darüber einig, daß der neue Sessellift eine wirkliche Attraktion des Donauparkes sein wird. Schon heute kann man nämlich eine Menge von der Internationalen Gartenausstellung sehen. Die verantwortlichen Stellen haben viel Arbeit für die Gartenschau geleistet. Eine Fahrt mit dem Sessellift gibt daher bereits jetzt einen ausgezeichneten Überblick über die WIG 1964.

- - -

Nach Fertigstellung des Blockwerkes IV:

Simmering wird ab 1965 fast 1,6 Milliarden kWh jährlich erzeugen  
=====

28. August (RK) Das größte kalorische Kraftwerk Österreichs, das Simmeringer E-Werk der Gemeinde Wien, wird gegenwärtig im Rahmen eines gigantischen Umbauprogrammes wesentlich erweitert. Im Februar 1963 wurde mit der Inbetriebnahme des neuen 64-MW-Blockwerkes III die erste Ausbaustufe beendet. Jetzt wird an der Errichtung des Blockwerkes IV sowie der neuen Hilfseinrichtungen für die Brennstoff- und Wasserversorgung des gesamten Kraftwerkes gearbeitet. Das entstehende Aggregat wird eine Leistung von 110 MW haben. Nach der für Ende 1964 vorgesehenen Vollendung des Blockwerkes IV wird das Simmeringer Werk somit bei einer installierten Leistungsfähigkeit von insgesamt 294 MW maximal 1,59 Milliarden kWh Strom pro Jahr erzeugen können. Die derzeitige Leistung beträgt 184 MW, die jährliche Produktion 980.000 kWh. Die Gesamtkosten für die zweite Ausbaustufe stellen sich auf etwa 600 bis 700 Millionen Schilling.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Schwaiger, besichtigte heute in Begleitung des Direktors der Wiener Elektrizitätswerke, Dipl.-Ing. Ruiss, die neu entstehenden Anlagen; Betriebsleiter Ing. Hausmann gab die notwendigen Erklärungen über die gegenwärtige Situation auf dem von etwa 400 Arbeitern bevölkerten Baugelände.

Die Fundamentbauten für die direkt neben dem Blockwerk III gelegene 110-MW-Anlage sind bereits fertig, sodaß in den nächsten Tagen mit der Kesselmontage begonnen werden kann. Die neue Anlage wird ebenso aussehen wie der 64-MW Block. Das neue Kesselhaus wird gleichfalls eine Sonderkonstruktion sein: das Kesseltraggerüst wird gleichzeitig für die Gebäude- und Dachkonstruktion Verwendung finden.

Die Kessel selbst werden wie bei der 64 MW-Anlage für die Verbrennung jeder Art von Kohle, Heizöl und Gas eingerichtet sein. Die neue Maschinenhalle wird mit jener des Blockwerks III verbunden. Die große Krananlage, die für diesen Block gebaut wurde, wird auch der 110 MW-Anlage dienen.

Das im Rahmen der dritten und letzten Ausbaustufe geplante Blockwerk V wird neben dem jetzt entstehenden Bau seinen Platz haben, sodaß sich die drei neuen Blockwerke wie nebeneinandergestellte Drillinge präsentieren werden. Die alten und unwirtschaftlich arbeitenden Anlagen des vor rund 60 Jahren gebauten Kraftwerks werden nach Beendigung des Vollausbau abgerissen werden.

Die gegenwärtig ebenfalls in Bau befindlichen neuen Hilfseinrichtungen für die Brennstoff- und Wasserversorgung des gesamten E-Werkes sind kapazitätsmäßig bereits im Hinblick auf den Vollausbau dimensioniert. Sie werden also auch dem geplanten Blockwerk V dienen. Zu diesen Einrichtungen gehören vor allem die Ölbehälter mit ihren Pump- und Filteranlagen, die Entladestation für Öltanker am Donaukanal sowie zwei Kühlwasserwerke.

Von den geplanten sechs neuen Ölbehältern sind zwei mit allen ihren Nebenanlagen bereits fertiggestellt und gefüllt. Jeder der riesigen, 20 Meter hohen Behälter hat einen Fassungsraum von 20.800 Tonnen. Da die vier alten Behälter weiterhin in Verwendung bleiben, können derzeit etwa 60.000 Tonnen Öl gelagert werden; nach Beendigung des Vollausbaues werden es rund 140.000 Tonnen sein. Auf den Lagerplätzen des Werkes wird im übrigen die gleiche Menge Kohle gelagert werden können; gegenwärtig ist Platz für etwa 100.000 Tonnen Kohle.

Von den Ölbehältern führt ein neu angelegter, begehbare Kabel- und Rohrkanal zur Entladestation am Donaukanal, die schon im Herbst in Betrieb genommen werden wird. Zu dieser Anlage gehören unter anderem eine Pumpstation und zwei Schiffsanlegestellen, die es ermöglichen werden, zwei Tanker gleichzeitig zu entladen. Zu diesem Zweck sind die Anlegestellen mit je einer ausschwenkbaren, heb- und senkbaren Entladebrücke ausgestattet.

Neben der Entladestation entstehen die neuen Kühlwasserwerke, und zwar ein Kühlwassereinlaufwerk, das bereits im Bau ist, und ein Kühlwasserauslaufwerk, mit dessen Errichtung man im Herbst beginnen wird. Der direkt am Donaukanalufer liegende Teil des Einlaufwerkes wird bis in eine Tiefe von zehn Meter unter dem Wasserspiegel reichen; er wird mit Hilfe der sogenannten Caissonbauweise errichtet. Gegenwärtig ist man bereits bei einer Tiefe von acht Meter angelangt. Von hier wird das Wasser durch Rohrleitungen zur Kühlung der Maschinenanlagen in das Kraftwerk gepumpt werden. Nach dem Gebrauch wird es durch das Auslaufwerk wieder in den Donaukanal zurückgeleitet, wobei man mit Hilfe einer speziellen Anlage aus der anfallenden Wassermenge von 17 Kubikmetern pro Sekunde etwa ein Megawatt elektrischer Leistung zurückgewinnen wird.

- - -

Leopoldstädter Probleme - Wiener Probleme  
=====

28. August (RK) 108.000 Einwohner zählt der 2. Wiener Bezirk, die Leopoldstadt. Eine Stadt für sich, wenn man die Einwohnerzahl zum Beispiel mit der von Innsbruck vergleicht, wo knapp mehr als 100.000 Einwohner leben, aber doch voll und ganz zu Wien gehörig, mit den gleichen Sorgen wie die übrigen 22 Wiener Bezirke und den gleichen Problemen wie die ganze Stadt.

Bürgermeister Jonas wollte sich heute jedoch ganz genau über die wichtigsten Sorgen der Leopoldstädter informieren und besuchte daher die Bezirksvorstehung, wo ihn Bezirksvorsteher Hladej Bericht erstattete. Problem Nummer eins der Leopoldstadt ist das Wohnungsproblem. Die vielen alten Häuser mit ihren wenig komfortablen Wohnungen wollen den Bewohnern des 2. Bezirkes nicht mehr genügen. Es gibt im 2. Bezirk auch noch besonders viele überbelegte Wohnungen und viele Untermieter.

Auch mit dem Straßenverkehr kann man im 2. Bezirk nicht immer zufrieden sein. Brennpunkte sind Reichsbrücke und Augartenbrücke, wobei allerdings in nächster Zeit bei der Ringturmkreuzung durch den Anschluß an die Fernsehzentrale mit einer Verbesserung zu rechnen ist.

Sehr zufrieden ist man jedoch in der Leopoldstadt mit dem Schulwesen. Obwohl es hier keine Schulneubauten der Gemeinde Wien gibt, sind doch fast alle 19 Pflichtschulen und zwei Sonderschulen modernisiert worden, sodaß sich zu Schulbeginn die 7.000 jungen Leopoldstädter Bürger in ordentlichen Schulen und gut eingerichteten Klassenzimmern auf das Leben vorbereiten können.

Mit besonderer Freude konnte der Bezirksvorsteher dem Bürgermeister mitteilen, daß nun auch das Leopoldstädter Heimatmuseum Wirklichkeit werden wird. Es soll ebenso wie das Pratermuseum seine Heimstatt im neuen Planetarium finden und nächstes Jahr eröffnet werden.